

Haushaltsrede zur Einbringung des Haushaltes 2009

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

eine berühmte deutsche Lyrikerin hat einmal gesagt:

»Nur der Erfolg erweckte Neid,
Niemand der Weg dorthin,
Denn der ist lang und schwer und weit,
Deshalb will ihn nicht jeder ziehen.«

Vor ziemlich genau vier Jahren hatte ich hier an dieser Stelle die Ehre, Ihnen den ersten Haushalt der damals noch neuen Ratsperiode für das Jahr 2005 vorzustellen.

Ich kann mich noch sehr genau daran erinnern, wie ich ihn damals verkündete, dass die Stadt im Finanzplanungszeitraum ein Defizit von annähernd 30.000.000 € würde anhäufen müssen.

Diese Aussicht war nicht nur beklagenswert sondern desaströs.

Seite 1

Ich habe damals versucht, Ihnen vorzuschlagen, dass diese Stadt wieder Visionen haben muss, dass diese Stadt sich aus einer Situation des Selbstmitleids befreien und die Kräfte nach vorne bringen muss, die zur Selbstheilung und eines dynamischen Wachstums beitragen.

Ich kann Ihnen heute nicht mehr sagen, wie stark mein Glaube daran war, dass Sie diesen schwierigen Weg finden und mit mir gehen würden, ich weiß aber, dass ich zu jeder Zeit fest entschlossen war, die beklagenswerte und bedauernswerte Situation der Stadt Hückeswagen nicht einfach nur hinzunehmen und wie vielerorts üblich nur auf äußere Faktoren und ein gott- gewolltes Schicksal zu reduzieren.

Heute bringe ich den fünften Haushalt seit dieser Zeit ein und darf feststellen, dass sich das Bild unserer Stadt in den vergangenen Jahren massiv gewandelt hat.

Keine Spur mehr von bedauernswertem Mitleid oder Reduzierung auf unsere unbedeutende Größe, nein, wir sind heute eine allseits beachtete, beneidete, von manchen sogar bewunderte und von vielen so genannten Politprofis vielleicht sogar etwas beargwöhnte Stadt ob unserer Erfolge.

Wie ist dieser Wandel zu verstehen? Was ist geschehen?

Seite 2

Ich denke, dass das eingangs erwähnte Zitat durchaus zu erkennen gibt, dass Erfolg niemals von alleine kommt und immer einen Weg voraussetzt, der mühsam, hart, manchmal sogar überhart ist. In jedem Falle hat auf Dauer nur der Erfolg, der bereit ist, zu geben, immer wieder zu geben.

Deshalb möchte schon an dieser Stelle Ihnen allen und vor allen Dingen meiner Mannschaft danke sagen, dass sie bereit waren, in den vergangenen Jahren vieles zu geben. Ihre Kraft, Ihre Arbeit, und vor allem Ihren Glauben daran, dass unser gemeinsamer Weg erfolgreich sein wird.

Im vergangenen Jahr habe ich stolz berichten dürfen, dass das Haushaltsjahr 2007 vermutlich das erfolgreichste Jahr in der Geschichte der Stadt gewesen sei.

Ich habe mich geirrt!

Das laufende Jahr 2008 hat alle Erwartungen übertroffen, die man an ein Jahr haben kann und toppt 2007 um Längen.

Voller Stolz darf ich Ihnen heute verkünden, dass das laufende Haushaltsjahr 2008 ausgeglichen ist, vielleicht mit einem kleinen Überschuss abschließt, und das bei kaufmännischer Rechnungslegung.

Seite 3

Ich glaube, dass das geschichtlich einzigartig in der Stadt ist und Beleg dafür ist, wie unglaublich leidenschaftlich, fleißig und vor allem stringent wir gearbeitet haben.

Aber nicht nur die haushaltswirtschaftlichen Auswirkungen sind beachtenswert sondern auch die Leistungen, die im vergangenen Jahr erbracht worden sind.

Ich erinnere an die erfolgreiche Einführung des Bürgerkontos, die Umwandlung des Freizeitbades in ein Bürgerbad, unser Modellprojekt Shared Services, dem großartigen WDR Tag, dem Bobevent, dem Unternehmerforum mit Altbundespräsident Roman Herzog, vieler Innovationen innerhalb der Verwaltung wie zum Beispiel der Einführung der separaten Regenwassergebühr, der Arbeiten am Schlosspark, der Arbeiten im Stadtpark, den Straßenbaumaßnahmen, den Bau der Wupperbrücke, der unglaublichen Bautätigkeit in unseren Gewerbegebieten und in dem neu geschaffenen Wohnbaugebiet, ich erinnere an die Reduzierung unserer Arbeitslosenquote von 11,6 auf 4,5 %, den Besuchen der Bundesminister Wolfgang Tiefensee, Peer Steinbrück sowie einen Besuch des Bundespräsidenten Köhler und nicht zuletzt wieder Preise, die wir Deutschland beziehungsweise europaweit teilweise als einzige kommunale Einrichtung in 2008 verliehen bekommen haben.

Seite 4

Ja, meine Damen und Herren, Sie sehen mich in der Tat stolz und befriedet, da am Ende der Wahlperiode mehr erreicht wurde, als man es erwarten kann. Ich gebe heute gerne meine Hoffnung preis, dass Sie in ihren jeweiligen politischen Gruppierungen auch ein wenig stolz auf diese Leistungen sind.

Letztendlich werden wir dieses Tempo und diese harte Arbeit nur dann durchhalten, wenn wir uns gemeinsam auf dieses Ziel einschwören und stolz auf Erreichtes sind.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

bevor ich Ihnen nun den Haushaltsplanentwurf für das kommende Jahr vorstelle, möchte ich Ihnen aber noch sagen, warum ich der Auffassung bin, dass wir uns von den meisten Kommunen, auch von einigen Nachbarn in unserem alltäglichen Tun unterscheiden.

In den letzten Tagen und Wochen konnten wir sehr deutlich gerade in der Presse verfolgen, woran viele öffentliche Einrichtungen leiden. Worte wie »Debattenkultur« haben viele Diskussionen außerhalb unserer Stadt bestimmt.

Ich glaube fest daran, dass wir in unseren Städten nicht daran gemessen werden, wie lange wir über bestimmte Dinge debattieren und wie wortreich wir uns über alle möglichen Nebensächlichkeiten politisch austauschen und ich glaube auch nicht daran, dass Führung und Führungskultur beinhaltet, jeweils alle Bedenken mitzunehmen.

Seite 5

Nein, ich glaube, dass auch in Städten unternehmerische Entscheidungen gefragt sind und wir die Zukunft gestalten müssen und Debatten nie Selbstzweck sind sondern dass Debatten dann beendet werden müssen, wenn genug gesagt worden ist.

Schon im biblischen Alten Testament prägte einst König Salomo den Satz:

»Jede Arbeit bringt Erfolg, leeres Geschwätz aber führt nur zu Mangel«

Wenn wir in den vergangenen Jahren so häufig im Gespräch waren und unser Image derartig verändern konnten, liegt das unzweifelhaft auch daran, dass das Handeln und das Ermöglichen von Projekten und das Wohl der gesamten Stadt stets oberste Priorität genossen.

Und ich sage Ihnen, dass das bleibt, jedenfalls solange ich Verantwortung trage.

Der Ergebnisplan 2009 ist strukturell nicht ausgeglichen.

Er hat ein Finanzierungsdefizit von circa 3.000.000 € Die schon vor Jahren gebildete Ausgleichsrücklage, die noch zu einem hohen Prozentsatz verfügbar ist, führt aber dazu, dass ein Haushaltssicherungskonzept entbehrlich bleibt. Ich möchte darauf hinweisen, dass das bereits der vierte Haushalt ist, der ohne staatliche Einflussmöglichkeiten aufgestellt wurde.

Seite 6

Das Eigenkapital beträgt circa 53.000.000 € Mit diesem Wert liegen wir im interkommunalen Bereich an beachtlicher Stelle, sollten aber darauf achten, den Eigenkapitalverzehr im Auge zu halten.

Bei der Planung der Erträge haben wir großen Wert darauf gelegt, sehr vorsichtig und ohne große Euphorie die finanzielle Situation darzustellen.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass auch die Stadt Folgen aus der weltweiten Finanzkrise hinzunehmen hat. Aus diesem Grunde haben wir beispielsweise das Rekordergebnis der Gewerbesteuer aus diesem Jahr i.H.v. 8,5 Mio € für das folgende Jahr nach unten korrigiert. Mit 6,5 Millionen € ist die Gewerbesteuer aber immer noch auf einem guten Niveau.

Zu den Aufwendungen lässt sich zusammenfassend sagen, dass wir im kommenden Jahr auch weiterhin sehr restriktiv mit unseren Personalkosten umgehen werden und weiter unser Personalentwicklungskonzept, das von einer weiteren Reduzierung der Stellen ausgeht, abarbeiten werden.

Natürlich ist man versucht, zu dem größten Block im Rahmen der Aufwendungen, nämlich der Kreisumlage Stellung zu beziehen. Obgleich öffentlichkeitswirksam immer wieder betont wird, dass die allgemeine Kreisumlage sinkt, bleibt festzustellen, dass durch die überproportionale Steigerung der Jugendamtsumlage der städtische Haushalt im Jahr 2009 mit circa 1.000.000 € zusätzlich belastet wird.

Seite 7

Die Kreisumlage macht im kommenden Jahr insgesamt 10,4 Millionen € aus. Das sind über 2.000.000 € mehr als alle Realsteuereinnahmen unserer Stadt zusammen. Für mich ist völlig unverständlich, dass es Menschen gibt, die diesen Sachverhalt als völlig normal ansehen.

Insgesamt, meine Damen und Herren, können wir sehr stolz darauf sein, dass wir in den kommenden Jahren erheblich an der Zukunftsfähigkeit unserer Stadt weiter arbeiten. Ich halte es für eine enorme Leistung, dass im nächsten Jahr nahezu alle wesentlichen Investitionen finanziert beziehungsweise anfinanziert werden können, ohne dass unser Haushalt dadurch in eine Schieflage gerät.

Die Stadtstraße wird im nächsten Jahr begonnen zu bauen. Hier ist hervorzuheben, dass die Arbeit mit den Behörden des Landes und auch die Zusammenarbeit mit unserem örtlichen Landtagsabgeordneten, Herrn Biesenbach, sehr gut funktioniert hat.

Die Straße Brunsbachtal ist ebenfalls im Finanzplanungszeitraum finanziert, der Radweg auf der alten Bahntrasse ist dargestellt, die Gestaltung der Wupperauen wird dargestellt, die Neustrukturierung des Schloßhagens ist finanziert, der Zuschuss zum Bau des neuen Rasensplatzes an der Schnabelsmühle ist in 2009 vorgesehen, der Bau der Mensa in der Realschule ist finanziert, der Zuschuss für die Turnhalle Wiehagen ist von städtischer Seite finanziert, hier bleibt zu hoffen, dass die Sozialverbände ebenfalls ihr Wort halten, die Feuerwehr wird sich über einen neuen Rüstwagen freuen und weitere Investitionen werden in den Gewerbegebieten stattfinden.

Seite 8

Wesentliche Sanierungsmaßnahmen an städtischen Gebäuden, zum Beispiel an der Mehrzweckhalle werden von unserer stadteigenen Wirtschaftsförderungsgesellschaft im nächsten Jahr beziehungsweise in den Jahren des Finanzplanungszeitraumes realisiert.

Auch hier ist zu spüren, dass die Gründung dieser Gesellschaft richtig und zukunftsweisend war.

Neben diesen Investitionen in die Zukunft ist für unsere Bürger sicherlich auch wichtig zu wissen, dass die Belastungen durch Steuern und Abgaben im nächsten Jahr seitens der Stadt nicht steigen einige Gebühren sogar sinken.

Bevor unser stv. Kämmerer, Herr Tillmanns, Ihnen einige konkretere Zahlen nennen wird, möchte ich abschließend noch einmal alle daran erinnern, dass die Stärke, die unsere Stadt ausmacht, in unserer gemeinsamen Maxime gründet, die da lautet:

»salus publica suprema lex«.

„Das Wohl des Volkes ist das oberste Gesetz“.

Seite 9

Dieser Maxime haben sich in den vergangenen Jahren alle politisch Verantwortlichen verschrieben. Ich wünsche mir, dass diese Gemeinsamkeit auch im Wahljahr und darüber hinaus bestehen bleibt. Beachten Sie bitte stets, dass die Stärke einer Stadt nicht an der Einwohnerzahl festzumachen ist sondern allein an dem Geist, der eine Stadt beseelt. Beim Erfolg spielt Größe keine Rolle, Größe ist kein Wert an sich. Wir streben nicht danach die Größten zu sein, wohl aber die Besten.

Ein altes russisches Sprichwort sagt:

»Wenn das Volk einstimmig atmet, weht es.«

Ich bin mir sicher, dass wir mit unserer bisher gefundenen Kultur auch in den kommenden Jahren, die Jahre der baulichen Veränderung und vieler Veränderungen in unserer Struktur sein werden, überlebensfähig sind. Es ist mir nicht bange, dass wir in unserem kleinen städtischen Gebilde die Folgen der Globalisierung, die Folgen der Finanzkrise und viele andere Veränderungen schultern, wenn wir nur daran glauben, dass es uns gelingen kann.

Ich möchte schließen, meine sehr verehrten Damen und Herren, mit einem Satz, der mir in diesem Jahr am besten gefallen hat, weil er in einer Zeit voller Schwierigkeiten und großer Hilflosigkeit, bei wirtschaftlichen Pleiten und völligem Ruin in den USA geprägt wurde.

Seite 10

Dieser Satz gibt sich nicht mit Missständen zufrieden, lässt keinen Raum für Argwohn und Demotivation oder Pessimismus, sondern hat Ziele und Visionen und glaubt an Erfolg.

Vielleicht kann dieser Satz auch unsere Herzen erreichen: »Yes, we can!«

Ich danke allen, die für dieses großartige Ergebnis verantwortlich zeichnen, insbesondere meiner Rathausmannschaft, denen, die uns auf diesem Weg mit konstruktiver Kritik aber stets zielführend begleitet haben und selbstverständlich auch Ihnen, die Sie dieser Stadt lieben.

Vielen Dank